



► 01 Kapitel 1: Fünfzehn Stunden weit weg

„Los geht's, ihr Lieben.“ Yulia sieht in den Rückspiegel.

Keine Antwort.

„Hallo, ist jemand zu Hause?“

„Was ist?“, fragt ihr Sohn Konstantin von hinten.

„Fünfzehn Stunden bis Königswinter. Das sind fast zwei Tage“,
mault ihre Tochter Viktoria.

Yulia hat sich die Entscheidung, Lwiw zu verlassen, nicht leicht gemacht. Aber ein Leben in Sicherheit, das gibt es für sie und ihre Kinder in der Ukraine schon lange nicht mehr. Darüber war sich Yulia auch mit ihrem **Ex-Mann** einig.

Als **Kardiologin** hat sie in Deutschland gute Chancen, einen Job zu finden. Sie hat gelesen, dass Deutschland Fachkräfte sucht, besonders Ärzte und Pflegepersonal.

Das hat auch ihre Freundin Nastja bestätigt, die schon länger in Bonn lebt. Yulia hat erst mal im Internet nachgesehen, wo dieses Bonn überhaupt ist: in Nordrhein-Westfalen, dem drittgrößten Bundesland.

In Nordrhein-Westfalen gibt es viele Städte mit speziellen Kliniken und damit interessante Arbeitsmöglichkeiten. Das hat Yulia Mut gemacht. Viele Monate lang hat sie von Lwiw aus Online-Kurse besucht, um noch besser Deutsch zu lernen. Ihre Zulassung als Ärztin hat sie bereits vor über einem Jahr von Lwiw aus beantragt. Jetzt fehlt ihr noch die medizinische Fachsprachenprüfung. Und die kann sie eben nicht in der Ukraine, sondern nur in Deutschland **ablegen**.

„Ach, Vicky, du wirst sehen ...“

„Wann machen wir Pause?“, fragt jetzt Konstantin.

maulen: der **Ex-Mann**, der
jammern, **Ex:** sie sind nicht
klagen mehr verheiratet

der Kardiologe, die
Kardiologin: Arzt/Ärztin
für Herzkrankheiten

ablegen: hier:
eine Prüfung
machen

„Oh, Tino, jetzt doch noch nicht!“, antwortet Yulia. „Tante Olga und Onkel Dima warten schon auf uns. Freust du dich schon auf Dresden? Da gibt es so viel zu sehen. Den **Zwinger**, die Altstadt ...“

„Das sind aber noch neun Stunden“, meldet Vicky.

„Deshalb halten wir ja auch schon nach vier Stunden in Krakau“, sagt Yulia.

In Krakau hat Yulia vor Jahren einige Semester Medizin studiert. Noch heute hat sie Kontakt zu Leuten von dort. Ihre Freundin Anna lebt in Krakau. Bei ihr werden sie einen Zwischenstopp **einlegen**.

„Kann man da shoppen?“, will ihre Tochter wissen und blickt von ihrem Smartphone auf. Diese Frage musste ja kommen.

„Wo, in Krakau? Aber ja!“, antwortet Yulia. „Da gibt es tolle Straßenmärkte.“

„Ich will aber ...“, sagt Tino.

„... auf die Burg, ich weiß.“

Yulia schaltet das Radio ein. Während sie auf der Autobahn in Richtung Grenze fährt, denkt sie an ihr altes Leben zurück. Damals waren sie noch zu viert. Aber das ist lange her.

Misha und sie waren beide Studenten gewesen und hatten sehr jung geheiratet. Ihr Ex-Mann hat jetzt eine neue Familie. Trotzdem haben sie es geschafft, Freunde zu bleiben. Auch als Eltern sind sie ein gutes Team.

Doch Misha darf nicht ausreisen. So, wie die meisten Männer in der Ukraine.

der Zwinger: Museum
in Dresden

einlegen: hier: anhalten für

Der Abschied von Lwiw war schwer. Besonders für die Kinder. Aber ihr Ex wollte auch, dass sie ohne Angst leben können. Vielleicht werden ihn die Kinder in den Ferien besuchen. So jedenfalls haben sie es alle gemeinsam besprochen. Nach Polen zu ziehen wäre vielleicht einfacher gewesen. Doch für Yulia kam das nicht in Frage. Ihre Großmutter war Deutsche. Ihre Mutter spricht Deutsch. Und Yulia hat die Sprache von klein auf mitbekommen und später ganz gut sprechen gelernt.

„Schlafen wir heute bei Anna und Jakob?“, will Vicky wissen.

„Vielleicht“, antwortet Yulia und dreht sich halb nach hinten.

„Jetzt sag schon“, **drängelt** ihre Tochter.

Yulia lacht. Natürlich hat sie die Übernachtung bei ihrer Freundin schon längst ausgemacht. Anna und Jakob sind ganz wild auf Kinder.

„Du bist gemein!“, ruft Tino von hinten. Er kann nie lange stillsitzen.

„Willst du was hören, Tino?“ Yulia reicht ihr Smartphone nach hinten.

„Ich hab’ dir ein **Hörspiel** heruntergeladen. Aber nimm bitte die Kopfhörer!“

Auf dem Rücksitz ist jetzt Ruhe. Yulia überlegt, was noch alles zu tun ist.

Einige Dinge hat sie schon organisiert. Sie werden nach Königswinter ziehen. Die Kleinstadt liegt vierzehn Kilometer weit weg von Bonn, auf der anderen Rheinseite. Nastja hat dort für sie eine möblierte Drei-Zimmer-Wohnung gefunden. Auf den Fotos sieht die Wohnung sehr gemütlich aus.

drängeln: nicht warten können

das Hörspiel: Geschichte mit Musik

Die **Uniklinik** Bonn hat Yulia sogar angeboten, ihr einen Sprachkurs zu bezahlen. Sobald sie die Fachsprachenprüfung bestanden hat, kann sie anfangen, dort zu arbeiten. Und das wird auch nötig sein, denn das Geld, das sie gespart hat, reicht höchstens für ein halbes Jahr.

Was ist noch zu tun? Nastjas Sohn Dimi geht ja schon in Königswinter zur Schule. Yulia überlegt, wie alt er ist. So alt wie Vicky? Oder ist er älter? Egal, denkt sie sich dann. Jedenfalls weiß ihre Freundin sicher, welche Schulen dort gut sind. Aber erst mal sind Sommerferien und die Kinder haben noch Zeit, um besser Deutsch zu lernen. Bei Tino, ihrem Achtjährigen, macht sie sich da keine Sorgen. Vicky ist anders und mit dreizehn in einem schwierigen Alter.

Na ja, sie werden es schon hinbekommen, denkt Yulia. Bis jetzt haben sie schon so viel zusammen geschafft.

die **Uniklinik**: Universitätskrankenhaus



► 02 Kapitel 2: Neue Sprache, fremdes Land

„Schule? Aber jetzt sind doch Ferien!“

In den ersten Tagen in Königswinter hatte Vicky keine Lust auf den Deutschkurs. Doch dann hat sie die anderen Jugendlichen kennengelernt. Plötzlich ist der Jugendkurs ganz okay, die Lehrer supernett und die Ausflüge sehr cool. Trotzdem haben Yulia und Vicky fast jeden Abend Stress wegen der Hausaufgaben.

In der Ukraine war das Thema Lernen nie ein Problem. Überhaupt hatten sie in ihrer alten Heimat so gut wie nie Streit. In Deutschland sind einfach zu viele Dinge neu und anders. Das muss jede von ihnen erst einmal **verarbeiten**.

Von ihrer Familie hat Yulia viele Geschichten über die Deutschen gehört. Sie sollen pünktlich und gut organisiert sein und viel arbeiten. Außerdem heißt es, dass sie sehr zuverlässig sind. Traditionen und Feste sind ihnen wichtig, genauso wie gutes Essen und Trinken.

Nicht sehr viel anders sind auch die Menschen in der Ukraine. Yulia fühlt sich schon immer in beiden Kulturen zu Hause. Und sie hofft, dass es ihren Kindern bald auch so gehen wird.

Morgens gehen Yulia und Vicky zusammen zur Volkshochschule. Mittags sehen sie sich dann in der Cafeteria beim Essen. Anfangs saßen sie immer zu zweit zusammen, doch jetzt

verarbeiten: hier: sich an etwas gewöhnen

winken sie sich nur kurz zu. Vicky hat ihre eigene Gruppe gefunden. Am Nachmittag trifft sie sich mit anderen Jugendlichen in der Stadt oder sie geht ins Schwimmbad. Darüber ist Yulia sehr froh, weil sie dann ohne schlechtes Gewissen ihren Nachmittagskurs besuchen kann.

Um Tino muss sich niemand von ihnen unter der Woche kümmern. Er ist den ganzen Tag mit seinen neuen Freunden in einem Sportcamp und lernt dort auch ganz nebenbei Deutsch.

Die Abende sind oft schwierig. Viktoria redet dann über Video-chat stundenlang mit ihren Freundinnen. Einige von ihnen leben inzwischen auch im Ausland. So können sie sich wenigstens gegenseitig trösten, denn sie alle haben eines gemeinsam: [Heimweh](#). Nur Vickys beste Freundin Diana wohnt noch in Lwiw. Nach den Chats ist ihre Tochter oft sehr still. Dagegen kann auch Yulia nicht viel machen. Der Abschied von Lwiw ist Vicky mit am schwersten gefallen. Sie vermisst ihre Mädchenclique.

Tino hat da weniger Schwierigkeiten, obwohl er jünger ist. Für ihn ist alles Neue spannend und jeder Tag in Königswinter ein Abenteuer. Seitdem er weiß, dass er in eine Klasse mit seinen Freunden aus dem Sportcamp kommt, ist für ihn die Welt in Ordnung.

Ihre neue Wohnung liegt in der Altstadt, mitten im Zentrum von Königswinter und ganz in der Nähe vom Rhein. Von dort aus können sie fast alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Die drei Zimmer sind hell und gemütlich. Das macht

[das Heimweh](#): starker Wunsch, nach Hause zu fahren

viel aus, findet Yulia. Alle sind gern dort. Da die Wohnung eine große Küche mit einem kleinen Garten hat, brauchen sie kein extra Wohnzimmer. Yulias Ex-Mann hat ihnen noch seinen **Gepäckträger** auf das Autodach montiert, damit die Kinder möglichst viele persönliche Sachen mitnehmen konnten. Wer von ihnen welches Zimmer bekommt, **losen** sie **aus**.

„Kopf oder Zahl?“, fragt Yulia. Sie legt eine Ein-Euro-Münze auf den Tisch.

„Zahl für das Gartenzimmer“, ruft Tino und greift schnell nach dem Geldstück.

„Nicht so hoch werfen!“, ruft Vicky. „Jetzt liegt die Münze unter dem Tisch. Das zählt nicht. Noch mal!“

„Wieso? Ich hab' die Zahl. Mama, das stimmt doch, oder?“

„Tino, du weißt doch, wie das Spiel geht.“

„Ist ja gut, ich werfe noch mal.“

„Kopf!“, ruft jetzt Vicky. „Das heißt, ich bekomme das Zimmer.“

„Mir doch egal“, antwortet Tino.

„Leute, alle Zimmer sind doch gleich schön. Komm Tino, wir hängen deine Fußballbilder auf.“

„Wenn du magst, gebe ich dir auch meinen **Sitzsack** ab“, schlägt Vicky vor.

„Okay, große Schwester“, antwortet Tino.

„Gute Idee, Vicky! Wie wäre es denn, wenn wir noch ins **Gartencenter** fahren und ein paar hübsche Pflanzen kaufen?“

„Au ja, Mama! Können wir auch ein bisschen was im Garten machen?“, ruft Tino.

„Ja, vielleicht ... Bestimmt kann uns Nastja dabei beraten. Ich rufe sie gleich mal an.“

der Gepäckträger:	auslosen: hier:	der Sitzsack:	das Garten-
für das Gepäck auf	das Geldstück	weicher Sack	center: Geschäft
dem Autodach	entscheidet	zum Sitzen	für Pflanzen



Yulias Freundin Nastja ist **Landschaftsgärtnerin** von Beruf. Vor einigen Monaten hat sie einen Job bei der Stadtverwaltung gefunden. Seitdem arbeitet sie im Team „Burg Drachenfels“. Nach ihrem Feierabend treffen sie sich im Gartencenter.

„Wollt ihr einen Natur- oder einen Familiengarten?“, fragt Nastja.

„Vicky, Tino, was meint ihr?“, sagt Yulia.

„Familiengarten“, antworten beide.

„Das heißt dann Wiese mit Gemüsebeet“, erklärt Nastja.

„Vielleicht auch ein Fußballtor?“, fragt Tino.

„Lieber einen Grillplatz!“, wünscht sich Viktoria.

„Das ist nicht erlaubt“, weiß Yulia.

„Wer sagt das?“, wollen die Kinder wissen. „In Lwiw ...“

„Das steht so in der Hausordnung, da bin ich mir sicher“, antwortet Nastja.

„Dieses Deutschland ist wirklich so anders!“, jammert Vicky.

der Landschaftsgärtner, die Landschaftsgärtnerin:

Architekt/in für Gärten

Cover: © Getty Images/iStock/Peopleimages

Illustrationen: Jörg Saupe, Düsseldorf

Einen kostenlosen MP3-Download zu diesem Titel finden Sie unter
www.hueber.de/audioservice.

© 2026 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten.

Sprecherin: Stefanie Dischinger

Hörproduktion: Atrium Studio Medienproduktion GmbH, München

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1.		Die letzten Ziffern
2030 29 28 27 26		bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2026 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Umschlaggestaltung: Sieveking Agentur, München

Layout und Satz: Sieveking Agentur, München

Verlagsredaktion: Heike Birner, Hueber Verlag, München

GPSR-Kontakt: Hueber Verlag GmbH & Co. KG, Bauburgerstraße 30,
80992 München, kundenservice@hueber.de

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 8,
93051 Regensburg, technik@pustet.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-868580-8

Art. 530_32180_001_01